

Sorgfalt mit Restalu bringt UFT Radebeul Geld

Wertstoff

„Aluminium ist ein Wertstoff, auch als Schrott“, Stephan Schneider wird nicht müde, dies seinen 138 Mitarbeitern klar zu machen. Für den Geschäftsführer der Umformtechnik Radebeul (UFT) geht es um mehrere 100.000 Euro.

Denn bei dem Schmiede-Spezialisten bleibt nach der Produktion etwa ein Drittel des Materials als Schrott zurück – gegenwärtig sind das jährlich rund 600 Tonnen.

Deswegen geht die UFT sehr achtsam mit den Produktionsresten um. Wechselt die Legierung des zu bearbeitenden Materials, werden die Pressen, aber auch die Maschinen in der Nachbearbeitung gesäubert, um selbst kleinere Späne einzusammeln. Danach kommt ein neuer Spankübel an das Gerät. Der technische Geschäftsführer Mike Müller schätzt, dass 90 Prozent der Produktion mit einem Standardmaterial abgewickelt werden, die restlichen zehn Prozent sind kupfer- oder zinkhaltige Legierungen. Deshalb fällt die „Mülltrennung“ in drei unterschiedliche Sorten relativ leicht.

Logistisches Problem

Viel komplexer ist das logistische Problem. Theoretisch könnten die beiden Alu-Lieferanten aus Slowenien und der Schweiz mit den neuen Aluminium-Stangen nach Sachsen fahren und den Schrott wieder mit nach Hause nehmen. Aber Stangen und Schrott werden in unterschiedlichen Behältnissen transportiert. „Dafür suchen wir gegenwärtig eine effizientere Lösung“, erzählt Schneider. Während Recycling für Unternehmen mit extrem hohen Stückzahlen eine Selbstverständlichkeit ist, tun sich kleinere Mittelständler mit kleinen oder mittleren Stückzahlen – eher schwer mit dem Thema. Dass die UFT für den Sportartikler Salewa jährlich rund 200.000 Teile für eine Skibindung produziert, ist ein Ausreißer nach oben. „Unser Kernbereich liegt zwischen 10.000 und 100.000 Stück“, so Müller, Ingenieur und Fachmann für Metalltechnologie.

Aluminiumschrott sortenrein geliefert

Was wirtschaftlich sinnvoll ist, leistet die UFT selbst. So werden Metallspäne bereits in Radebeul zu Briketts gepresst, einerseits wird Kühlflüssigkeit rückgewonnen, andererseits kann das Aluminium leichter recycelt werden. Der Vorteil: „Wir bekommen einen anderen Preis“, sagt Schneider. Der erhöht sich nochmals, weil die UFT den Aluminiumschrott sortenrein liefert. In Zeiten fallender Rohstoffpreise ein wichtiger Faktor, denn der Alu-

Foto: UFT



Bei UFT wird der Wertstoff sorgsam recycelt

schrott fällt überproportional. Da summieren sich fünf Cent mehr pro Kilogramm am Jahresende auf immerhin 30.000 Euro. Außerdem weiß Schneider, dass er seinen Rohstoff mit hoher Qualität zurückbekommt, schließlich ist Aluminium mehrfach wiederverwertbar. Im Gegensatz dazu hat er gehört, dass andere Händler etwa Cola-Dosen als Schrott angeliefert bekamen, gefüllt mit schweren Bleistücken, um einen höheren Preis zu erzielen. Fatal, denn Blei verändert die Struktur von Aluminium nachhaltig.

Vertrauen stärkt Zusammenarbeit

Viel Vertrauen zum Schrotthändler gehört also zur Zusammenarbeit. Zumal Teile mit Abgratungen für die Konkurrenz aufschlussreich sind, noch vielmehr der Ausschuss, wie beispielsweise Fußrasten für BMW-Motorräder oder Lenkgabeln für Triumph Motorcycles. Die Umformtechnik hat sich nämlich auf dünnwandige, geometrisch anspruchsvolle Formen spezialisiert, die die Mitbewerber nicht hinkommen. „Für uns wäre es gegenwärtig zu aufwendig, die Teile zu zersägen“, erklärt Schneider, deshalb überlässt er das dem zertifizierten Schrotthändler. ■ Jens Gieseler